



Allein mit Trauer und Schmerz, so fühlen sich Mütter, deren Kinder den Kontakt zu ihnen abgebrochen haben.

Bild: Viktor Cap/Getty Images

Wenn Kinder ihre Eltern verlassen

Sie haben sie geliebt und lieben sie noch immer: Doch Tochter und Sohn wollen keinen Kontakt mehr zu ihren Eltern. Zwei Mütter aus dem Thurgau erzählen von ihrem Schmerz, aber auch von Wut und Ohnmacht und der leisen Hoffnung, dass alles wieder gut wird.

Ida Sandl

«Was haben wir falsch gemacht?» Diese Frage quält Verena und Ernst Bucher* seit fünf Jahren. Seit ihr Sohn Stefan* ihnen am Telefon eröffnet hat, dass er sie nicht mehr sehen möchte: «Mein Therapeut hat mir geraten, den Kontakt mit Euch abzubrechen.» Die Worte trafen die Eltern mitten ins Herz. Verena Bucher sagt: «Das Schlimmste ist, wenn ein Kind stirbt. Und das Zweitschlimmste, wenn es nichts mehr mit den Eltern zu tun haben will.»

Den wahren Grund haben sie nie erfahren

Bis heute wissen Verena und Ernst Bucher nicht, was genau ihr Sohn ihnen vorwirft. Verena Bucher hat ihn angefleht: «Sag uns, was passiert ist, dann können wir uns entschuldigen.» Sie hat auf die Mailbox gesprochen, Geschenke geschickt. Briefe hat sie geschrieben, die mit einer Frage endeten, um dem Sohn eine Antwort zu entlocken.

Zurück kam meistens gar nichts, selten gab es ein paar karge Erklärungsversuche. Der Vater habe zu viel gearbeitet und zu wenig mit ihm als Kind unternommen. Sie habe sich zu sehr eingemischt in die Streitereien mit seinen Schul-Gspänli. Verena Bucher schüttelt ungläubig den Kopf: «Das sind doch keine Gründe, um alle Brücken abzubauen.»

Stefan ist Verena Buchers einziger Sohn. Das langersehnte Kind. Als er zur Welt kam, war sie 39 Jahre alt. Sie ist elegant gekleidet, hat ein offenes Gesicht und halblange Haare. Ein ganzer

Stapel mit Fotobüchern liegt vor ihr auf dem runden Esstisch. Erinnerungen auf Hochglanzpapier. Stefan als Baby, dann mit den Eltern im Tessin in den Ferien. «Wir waren doch eine so glückliche Familie», sagt Ernst, der Vater.

Ein schönes Haus, ein grosser Garten in einem Dorf mitten im Thurgau. Auch Stefans Freunde hätten sich bei ihnen wohlgefühlt, das habe ihr ein Nachbarmädchen vor kurzem bestätigt, sagt Verena Bucher. «Es war immer so schön bei Euch», habe sie gesagt. «Das hat mir gutgetan.» Eltern, deren Kinder den Kontakt abbrechen, haben das Gefühl, sie hätten versagt. Sie müssen ertragen, dass bei ihren Freunden oder Bekannten die Kinder und Enkel zu Besuch kommen. Viele ziehen sich zurück, weil sie den Kontaktabbruch geheim halten möchten oder sich schämen. «Die Leute denken doch, da muss was vorgefallen sein», sagt Verena Bucher.

Nach jedem Treffen gab es Kritik

Doch es habe kein traumatisches Ereignis gegeben, auch nicht den grossen Streit. Es sei eher eine schleichende Entfremdung gewesen, die nach der Hochzeit von Stefan noch schlimmer wurde. Nach jedem Treffen habe es Kritik gehagelt. «Mal haben wir uns zu wenig interessiert, dann wieder die falschen Fragen gestellt.» Verena Bucher zuckt hilflos mit den Schultern: «Egal, was wir gemacht haben, es war nicht recht.» Buchers mussten einsehen, dass sie den Kontakt zu Ste-

fan nicht erzwingen können. Und sie mussten ihr Leben ohne den Sohn in die Hand nehmen. Das hiess auch, offen über den Bruch in der Familie zu reden, ohne ihn zum Dauerthema werden zu lassen, das selbst die besten Freunde vergrault.

Die falschen Menschen zur falschen Zeit

Auch Lisa Müller* hat loslassen gelernt. Vor sieben Jahren verliess ihre Tochter Lara* die Familie. Vorausgegangen war eine sehr schwierige Zeit. Die Tochter war damals 18 Jahre alt. «Sie war mit den falschen Leuten zur falschen Zeit am falschen Ort», sagt Lisa Müller, eine quirlige Frau mit dunklen Locken. Sie und Lara hätten sich oft gestritten. Miteinander reden sei nicht mehr möglich gewesen – und dann war die Tochter weg.

Was, wenn die Kinder zurückkommen?

Gar nicht selten geht der grösste Wunsch der verlassenen Eltern in Erfüllung und die Kinder kommen zurück. Alles in Ordnung ist aber noch lange nicht. **Beide Seiten müssen sich erst wieder finden, Verletzungen müssen heilen.** Psychiater Holger Single rät zur langsamen Annäherung. Sich zuerst an einem neutralen Ort treffen, vielleicht noch eine Begleitperson mitnehmen. Das könne eine Freundin sein oder jemand aus dem Verwandtenkreis, der oder dem man vertraue. **Man könne sich beim Prozess der Wiederannäherung**

Sie habe alle Phasen durchgemacht, schildert Lisa Müller. Vom Nicht-Wahrhaben-Wollen über Trauer, Wut, Aktionismus, und schliesslich die Einsicht, dass sie Laras Entscheidung akzeptieren müsse. Geholfen hat ihr dabei, dass sie andere Eltern traf, die Ähnliches erlebt haben. «Da merkte ich erst, wie oft so etwas passiert.»

Kontaktabbruch ist häufiger als es scheint

Es gibt keine Zahlen darüber, wie viele Kinder den Kontakt zu ihren Eltern abbrechen. Doch das Phänomen ist viel verbreiteter als es den Anschein hat. Bei Selbsthilfe Schweiz sind neun Gruppen unter dem Titel «Kontaktabbruch» gemeldet, sowohl Eltern wie auch Kinder.

Für ein soziales Thema seien das schon sehr viele Gruppen,

sagt Florian Christ von Selbsthilfe Schweiz.

Allein bei «Selbsthilfe Winterthur Schaffhausen» treffen sich regelmässig drei Kinder- und eine Elterngruppe zum Thema Kontaktabbruch. Die Elterngruppe wurde vor sieben Jahren gegründet. Auf die Ausschreibung hätten sich sehr schnell mehr als 20 Eltern gemeldet, sagt Geschäftsleiterin Claudine Frey. Seitdem gibt es zwar regelmässige Anfragen zum Thema, aber keine markante Zunahme. Auffällig: Viele Eltern können sich nicht erklären, warum ihre Kinder sie nicht mehr sehen wollen.

Eine Ablösung passiert fast nie ohne Konflikte

Holger Single ist leitender Oberarzt der Psychotherapiestation für Adoleszente in Münsterlingen. Er hat mit Heranwachsenden zu tun und weiss, wie wichtig, aber auch schmerzhaft die Ablösung von der Kernfamilie ist. Ein totaler Kontaktabbruch komme dann vor, wenn die psychische Stärke fehle, die Konflikte miteinander auszutragen. Auch Freunde oder das Umfeld könnten die Entscheidung beeinflussen.

Dass Psychotherapien zum Bruch mit dem Elternhaus führen, kann sich Single nicht vorstellen. Im Gegenteil: «Wir arbeiten bei uns daraufhin, dass die Beziehung zu den Eltern wieder aufgenommen wird.» Ausser, es sei in der Familie etwas passiert, das die Gesundheit des Kindes beeinträchtigt.

Die verlassenen Eltern können nicht viel mehr tun als warten, hoffen und ihren Kindern

die Türen für die Rückkehr offen halten. Druck sei eher kontraproduktiv, sagt Psychiater Single.

Geburtstagsfeier ohne das Geburtstagskind

Lisa Müller hat mit den Jahren Strategien entwickelt, um nicht an der Situation zu verzweifeln. Manchmal schreibt sie in ein Tagebuch, was sie der Tochter gerne sagen möchte. Auch Laras Geburtstag feiert sie: «Ich weiss ja, wie es war, als sie auf die Welt kam und es war wunderschön.» Dann bäckt sie sogar Laras Lieblingskuchen. Ein wichtiger Anker ist für sie der Austausch mit anderen Frauen in der Selbsthilfegruppe «Verlassene Eltern» in St. Gallen.

Das Leben ohne die Kinder in die Hand nehmen

Es gibt immer wieder Situationen, da vermisse sie ihre Tochter so sehr, dass es wehtut. Doch ihre Gedanken würden sich nicht mehr nur um Lara drehen. «Ich habe gelernt, dass das Leben wieder rosarot und schön sein kann.»

Häufig kommen die Kinder irgendwann zurück. Dann muss das Leben miteinander neu verhandelt werden, denn es gab Verletzungen und Enttäuschungen. Verena Bucher sagt: «Wenn Stefan zurückkommt, knüpfen wir da wieder an, wo er gegangen ist.» Lisa Müller glaubt, dass man sich behutsam wieder finden müsse: «Wir alle haben uns weiter entwickelt, wir müssen uns fast neu kennen lernen.»

* Namen der Redaktion bekannt.